Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Wert eines eigenen Heims nie richtig zu würdigen und zu schätzen.

Außerdem wird durch das Zusammengedrängtsein vieler Menschen in eng abgegrenzten Vierteln, in räumlich beschränkten, ungesunden Massenquartieren das Entstehen von Krankheiten und Lastern gefördert, sowie eine Klassenabsonderung herbeigeführt, welche zur gegenseitigen Verbitterung beizutragen sehr leicht im stande ist.

Bei der Errichtung von Arbeiterwohnhäusern sollen daher alle sich ergebenden Vorteile und Nachteile der einen, sowie der anderen Art der voran beschriebenen Baumethoden um so eingehender erwogen werden, als die Herstellung gesunder, billiger und passender Wohnungen für Arbeiter und Kleingewerbetreibende nicht bloß im Interesse dieser Gesellschaftsklassen selbst, sondern auch im Interesse des allgemeinen öffentlichen Wohles gelegen ist.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Wie die Zahl der elektrischen Anlagen in den letzten Jahren gewachsen ist, zeigt eine jüngst in der „Schweiz. Bauzeitung" erschienene von Dr. A. Denzler, Ingenieur in Zürich bearbeitete Statistik der Neuanlagen in der Schweiz in den Jahren 1894 und 1895. Nach derselben sind in den genannten Kantonen neu erstellt worden: 189 Beleuchtungsanlagen, 44 Krafttransmissionsanlagen, 383 Elektromotoren und 87 Akkumulatorenanlagen. Die neuen Beleuchtungsanlagen, die 285 Dynamomaschinen erforderten, umfassen im ganzen 66,584 Glühlampen und 588 Bogenlampen. Der Gesamtbestand an elektrischen Anlagen in der Schweiz war zu Ende der nachgenannten Jahre folgender:

	1895	1893	1889
Beleuchtungsanlagen	866	677	391
Krafttransmissionen	121	77	25
Akkumulatorenbatterien	248	161	41
Dynamomaschinen und Elektromotoren	2553	1,404	536
Glühlampen	212,568	145,984	51,155
Bogenlampen	2,714	2,126	845

Von den 866 Beleuchtungsanlagen sind 677 mit 95,787 Glühlampen und 1780 Bogenlampen Einzelanlagen im Dienste verschiedener industrieller und gewerblicher Etablissemente, Hotels und Restaurants, Bureaux, Verkaufsläden, Lehranstalten, Museen, Theater, einzelner Wohnhäuser, Straßen, Plätze und Promenaden, Bahnhöfe, Dampfboote 2c.; die übrigen 99 mit 113,817 Glühlampen und 924 Bogenlampen sind Zentralbeleuchtungsanlagen.

Die Arbeiten an der Jungfraubahn sind trotz mancher Belästigung durch die Ungunst der Witterung schon ordentlich fortgerückt. Die Strecke vom Eigertunnel bis zur Station Scheidegg dürfte noch im September fertig werden. Am Tunnel selbst wird schon lebhaft gesprengt. Die Wasserwerke in Lauterbrunnen für das Elektrizitätswerk sind ebenfalls in Arbeit.

Der Aargauer Regierungsrat empfiehlt dem Großen Rat die Bewilligung zur Benutzung von Landstraßen für folgende elektrische Straßenbahnen: 1. Baden-Zürich, 2. Bremgarten-Zürich und 3. Aarau-Schöftland.

Die Firma „Elektrizitätswerk zur Bruggmühle" in Bremgarten beabsichtigt eine Vergrößerung ihrer Wasserwerkanlage und hat zu diesem Zwecke ein Konzessionsgesuch eingerreicht.

Die elektrische Straßenbahn Altorf—Flüelen wird nicht nach der vom Landrat erteilten Konzession gebaut, da die elektrische Werkstätte Altorf es unterlassen hat, deren Annahme innert nützlicher Frist zu erklären, worauf die Regierung die Konzession als erloschen erklärte.

Die projektierte elektrische Bahn Chur-Churwalden-Tiefenkastel sei finanziert, sodaß nun mit dem Bau begonnen werden könnte. Doch ist mit Obervaz betr. Abtretung der Wasserkräfte keine Einigung erzielt worden, weshalb nun noch ein neues, kombiniertes Betriebssystem studiert werde. Wie es heißt, verlangte Obervaz für die Abtretung der Wasserkraft, daß die Bahn über das Dorf Obervaz führe, worauf die Gesellschaft nicht eingehen könne.

Ueber die Versuche, die Elektrizität im landwirtschaftlichen Betrieb der preußischen Domänen zur Anwendung zu bringen, wird in der „N. A. Z." berichtet. Danach ist mit der Einrichtung elektrischer Anlagen bereits auf je einer Domäne in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Hildesheim und Kassel vorgegangen worden. Die Elektrizität soll nicht nur für die Beleuchtung, sondern namentlich auch für landwirtschaftliche Arbeiten der verschiedensten Art, als Dreschen, Häckselschneiden, das Treiben von Mühlen und Pumpen, den Betrieb von Brauereien und den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb, vornehmlich aber auch für das Pflügen Verwendung finden. Es steht zu erwarten, daß diese Versuche vorbildlich und bahnbrechend für die Verwertung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betriebe im größeren Maßstabe werden.

Achtung! Starkstrom! Die elektrische Straßenbahn in Dortmund hat oberirdische Leitung. Gelegentlich des Katholikentages waren manche Straßen mit Guirlanden überspannt, bei deren Anfertigung auch Draht verwendet worden war. Als eine dieser Guirlanden jetzt abgenommen wurde, fiel sie auf den Leitungsdraht der Bahn und sofort schlängelte sich eine mächtige Flamme an der Guirlande entlang. Ein Wirt wollte dieselbe entfernen, erhielt aber einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er niederfiel. In demselben Augenblicke passierte ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk die Straße; eins der Pferde berührte die Guirlande mit dem Halse und sank sofort zu Tode getroffen zur Erde. Das zweite Pferd berührte mit einem Ohre den Eisendraht, bäumte sich hoch auf und ging durch.

Verbandswesen.

Zum Ausstand der Berliner Kunst- und Bauschlosser wurde in einer Versammlung von Schlossern und Metallarbeitern mitgeteilt, daß bis Montag 41 Firmen mit 710 Arbeitern die gestellte Forderung (neunstündige Arbeitszeit bei gleichem Wochenlohne) bewilligten, während sich 31 Firmen mit 760 Mann ablehnend verhielten. Unter diesen befinden sich die größern Werkstätten. Es wurde beschlossen, überall die Arbeit wieder aufzunehmen, wo die Forderungen bewilligt sind. Damit wäre der allgemeine Ausstand beendigt. Eine außerordentliche Generalversammlung der Berliner Schlossermeister-Innung hat beschlossen, unverweilt den neunstündigen Arbeitstag zu bewilligen. Sie überläßt es den einzelnen Meistern, die Lohnfrage mit ihren Leuten zu regeln.

Verschiedenes.

Neue Erfindungen im Bauwesen. Das eidgenössische Patentamt hat patentiert: Einen Gerüsthalter von J. Traber in Chur, ein Handgerät zur Herstellung von Kunststeinen von Arnold Oetiker, Maurermeister in Bubikon und J. H. Diener, Schlossermeister in Rothenstein-Dürnten, Künstliche Bausteine von Pietro Locatelli in Zürich, einen Badeofen von Gottfried Helbling in Zürich, ein Trogcloset von Passavant-Iselin u. Co. in Basel.

Der zürcherische Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat für Ersetzung der unbrauchbar gewordenen Akkumulatorenbatterie im Lehrerseminar Küßnacht

durch eine neue nach System Tudor einen Kredit von 11,000 Fr. Eine fachmännische Untersuchung hat ergeben, daß die gegenwärtige Batterie in ihrem jetzigen Zustande ihrem Zwecke nicht mehr zu genügen vermag, um so weniger, als nunmehr auch die Beleuchtung der Seminarneubaute hinzutritt. Da die neue Batterie auf Beginn des Wintersemesters in Betieb gesetzt werden sollte, hat der Regierungsrat ihre sofortige Ausführung angeordnet, die immerhin etwa zwei Monate in Anspruch nehmen wird.

Die schweizerische Acetylen-Gas-Anstalt hat in Bern ein Demonstrationsmagazin eröffnet, das dem Publikum zur Besichtigung offen steht. Sobald die Flammen brennen, lockt das helle, angenehme Licht stets eine Masse Neugieriger herbei.

Ein Typus des Emmenthaler Wirtshauses, der weit bekannte „Bären" in Sumiswald, ist seines charakteristischen Baustyles beraubt, respektiv umgebaut worden. So hat das Emmenthal und speziell Sumiswald wieder ein Wahrzeichen der alten Zeit verloren. Aus dem alten Bauern-Gasthaus, sagt ein Korrespondent der „Basler Nachrichten", ist ein modernes Hotel herausgewachsen. Was wohl der geniale Pfarrer von Lützelflüh, Jeremias Gotthelf, dazu sagen würde, wenn er seinen alten heimeligen „Bären", in dem er so manchen Schoppen getrunken und so viele Volksstudien machte, in seinem neuen Gewand sehen würde. Wir glauben, er würde etwas räß aufbegehren.

Unter der Firma: Genossenschaft von Industriellen der Maschinen- und Metallwarenbranche von Basel und Umgebung bildete sich, mit dem Sitze in Basel, eine Genossenschaft zum Zwecke, sich möglichst gegen die nachteiligen Folgen von Lohnbewegungen und Streiks der Arbeiter zu schützen. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Einreichung eines schriftlichen Aufnahmegesuches beim Präsidenten des Vorstandes; Genehmigung dieses Gesuches durch den Vorstand; Unterzeichnung der Statuten; Angabe der Zahl der vom eintretenden Genossenschafter in seinem vorhergehenden Geschäftsjahre durchschnittlich beschäftigten Arbeiter; Leistung des statutarischen Beitrages und der für die Erfüllung der statutarischen Verpflichtungen haftenden Garantie. Der Beitrag wird berechnet nach der Zahl der Arbeiter, welche ein Mitglied durchschnittlich im vorangegangenen Rechnungsjahre der Genossenschaft beschäftigt hat; derselbe beträgt 50 Cts. pro Arbeiter. Der Beitrag ist bei Beginn eines jeden Rechnungsjahres zu entrichten. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaften haftet nur deren Vermögen. Eine persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter ist ausgeschlossen. Die Organe der Genossenschaft sind: die Generalversammlung und der aus fünf Mitgliedern bestehende Vorstand. Die rechtsverbindliche Unterschrift namens der Genossenschaft führen die Mitglieder des Vorstandes durch kollektive Zeichnung je zu zweien. Der Vorstand besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern: Ferdinand Aemmer, Präsident; Balduin Weißer, Vizepräsident; Rudolf Jaecklin, Aktuar; Alcide Nicod, Albert Schellenberg, sämtliche in Basel wohnhaft. Geschäftslokal: Im Geschäftsdomizil des jeweiligen Präsidenten.

Landesplattenberg in Glarus. Die Ergebnisse des Betriebes waren in den letzten Jahren recht ungünstig; gegenwärtig scheint sich eine Wendung zum bessern geltend zu machen. Die Schieferbedachung kommt wieder mehr in Aufschwung; speziell sind es aber die französischen und belgischen Schiefer, welche begehrt sind. Der Glarner Schiefer bleibt hinsichtlich Dauerhaftigkeit und Farbe hinter diesen letztern zurück, dessenungeachtet ist die Nachfrage nach solchem viel größer als die Produktion.

Xylolith in der Feuerprobe. Xylolith heißt das neue, dem Feuer energischen Widerstand leistende Material, welches am letzten Mittwoch Abend auf der Schützenmatte in Basel vor großem Interessentenkreise seine Feuerprobe gut bestand. Das an und für sich sehr leichte, rötlich aussehende Material, vermischt mit Sägespänen und gewissen Chemikalien zu Platten verschiedener Größe gepreßt, deren Dicke 2 cm nicht übersteigt, wurde in Form eines kleinen Häuschens zusammengezimmert, d. h. eine Anzahl Platten waren auf einem Holzgestell mittelst Schrauben festgemacht und darauf wurde im Innern des so entstandenen Raumes ein kolossales Feuer angezündet. Ueber eine halbe Stunde brannte das Feuer, das unaufhaltsam mit Holz genährt wurde, ohne daß es demselben gelang, eine der Wände zu durchbrechen. Nur von Zeit zu Zeit sprangen von der dem Feuer zugekehrten Seite und später auch auf der Rückseite kleinere Schiefer ab, was nicht vorkommt, wenn das Feuer auf beiden Seiten einwirkt. Der anwesende Vertreter des Lieferanten erklärte, es sei eine Platte dem Schmiedefeuer ausgesetzt worden, ohne daß nur eine Spur davon lossprang. Nachdem also die Masse über eine halbe Stunde dem Feuer ausgesetzt war, ohne das geringste Flämmchen durchzulassen, setzte die anwesende Feuerwehrmannschaft einen Hydranten in Aktion, durch dessen Eingreifen dem Feuer Einhalt gethan wurde. Zur Prüfung des Materials wurden einige Proben vom Dach, Seitenteil, Rückwand u. s. w. genommen und es hat sich ergeben, daß dasselbe den Anforderungen entspricht. An einigen Stellen waren die Platten fast vollständig unversehrt geblieben, sodaß nur eine verhältnismäßig dünne Schicht von dem Feuer angegriffen worden ist. Der Erfolg dieser Feuerprobe war somit ein vorzüglicher und es ist anzunehmen, daß diese Erfindung ihre Zukunft hat.

Der Oberingenieur des Kantons Bern hat der Baudirektion vorgeschlagen, die im Lammbachgebiet noch mit Absturz drohenden Partien sofort künstlich zum Absturz zu bringen. Der eidgenössische Oberbauinspektor ist damit einverstanden.

Neues Kurhaus. Es wird beabsichtigt, das alte Wirtshaus in Luthernbad (Luzern) niederzureißen und ein neues Kurhaus zu errichten, um die Heilquelle weitern Kreisen nutzbringend zu machen und ein ruhiges, weltabgeschiedenes Plätzchen für Erholungsbedürftige zu schaffen.

Die Portlandcementfabrik R. Wagner u. Co. in Stans hat sich in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt, heißt nun „Aktiengesellschaft der Portland-Cement-Fabrik Wagner u. Co. in Stans" und will die im Rotzloch bestehende Fabrik erweitern. Das Kapital besteht aus Franken 540,000, eingeteilt in 1080 fünfhundertfränkige Aktien. Präsident ist Constantin Odermatt in Stans; Direktoren sind Robert Wagner in Stans und Dagobert Schnyder-Roos in Luzern.

Der Holzreichtum Nordamerikas ist dessen reichster Schatz. Die Jahresproduktion repräsentiert über 1 Billion Dollars oder zwei Mal so viel als die Produktion von Gold, Silber, Kohlen, Eisen, Kupfer, Zink zusammengenommen. Dieses Riesenkapital wird jährlich zur Rate von 75 Prozent erschöpft und nur bis zu 25 Prozent durch Neuwuchs ersetzt. Die Verluste an Holz durch Waldbrände belaufen sich auf 30 Millionen Dollars jährlich.

Die stärkste Kette die wohl bis jetzt angefertigt wurde, dürfte jene sein, die neulich in England von den Tipton Green Chain Works, Parkes u. Co., an die englische Staats-Schiffswerft abgeliefert wurde. Die Riesenkette besitzt ovale Glieder aus $3^1/_2$ zölligem Rundeisen geschmiedet, von denen jedes etwa 50 cm lang und 32 cm breit und durch einen inneren Steg versteift ist. Zur Prüfung der Kette erwies sich keine der in England vorhandenen Probiermaschinen als kräftig genug, so daß man die Probe durch direkte Anhängung einer Last von 400 Tonnen anstellte. Die Kette, gegen 80 Meter lang, soll zur Hebung von Stahl-Ingots und Panzerplatten beim Marine-Arsenal benutzt werden. (Mitgeteilt vom Internationalen Patent-Bureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6.